[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 40

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Peter Heisch

UNGLÜCKSFÄLLE UND VERBRECHEN

Geheimnis des Erfolgs

London (Reuter). Scotland Yard ist nach zwar langwierigen, aber um so sorgfältigeren Ermittlungen soeben einem aufsehenerregenden Kapitalverbrechen auf die Spur gekommen. Nachdem man in der britischen Hauptstadt schon seit einiger Zeit vergeblich eine Erklärung dafür gesucht hat, weshalb einem gewissen Puddingpulver der Marke «Sugar-Quicky», das erst vor drei Jahren herauskam und sofort den Markt beherrschte, ein so durchschlagender Erfolg beschieden war, machte man jetzt eine überraschende Entdeckung. Wie genaueste Untersuchungen und vor allem chemische Analysen ergaben, waren dem Puddingpulver jeweils 100 mg Haschisch beigemischt. Es wird sogar vermutet, daß jene Gratismuster, welche seinerzeit bei der Einführung des Artikels im Verlauf einer Werbekampagne an alle Haushaltungen verteilt worden waren, eine noch viel größere Dosis des bekannten Rauschgifts enthielten. Auf diese Weise geriet rasch ein großer Kundenkreis in dauernde Abhängigkeit von «Sugar-Quicky», das bald auf keiner Tafel des Inselreiches fehlte. Nun wird die britische Staatsanwaltschaft Anklage erheben und sämtliche Käufer des anregenden Puddingpulvers ihrer gerechten Bestrafung zuführen.

Gefährliche Halsstarrigkeit

Mannheim (dpa). Einen glücklicherweise seltenen Fall von Wirtschaftsverbrechen, der in seinem Ausmaß allerdings aufhorchen läßt, hatte kürzlich die Mannheimer Polizei zu verzeichnen. In einem Supermarkt erschien ein Mann reiferen Alters (!) in der festen Absicht, nur gerade das zu kaufen, was ihm seine Frau zu besorgen aufgetragen hatte: 1 Flasche Salatöl, 6 frische Eier und 1 Dose Tomatenpüree. Nicht einem der vielen verlockenden Sonderangebote schenkte er die ihnen gebührende Beachtung; ja, er besaß zu allem noch die erschütternde Unverfrorenheit, das Gewicht der Tomatenpüreedose sowie den Datumstempel der Frischeier auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Obwohl man ihn an der Kasse auf die Gefährlichkeit seines Tuns aufmerksam machte, zeigte er sich uneinsichtig. So mußte die herbeigerufene Polizei eingreifen. Denn wohin wir kämen, wenn dieses Beispiel Schule machen sollte, ist doch wohl jedem um unseren Wohlstand besorgten Bürger klar: die Wachstumsrate würde sinken, und die Folge davon wäre Arbeitslosigkeit. Es bleibt zu hoffen, daß man dem uneinsichtigen Frevler einen Denkzettel verpaßt.

Schaumalarm

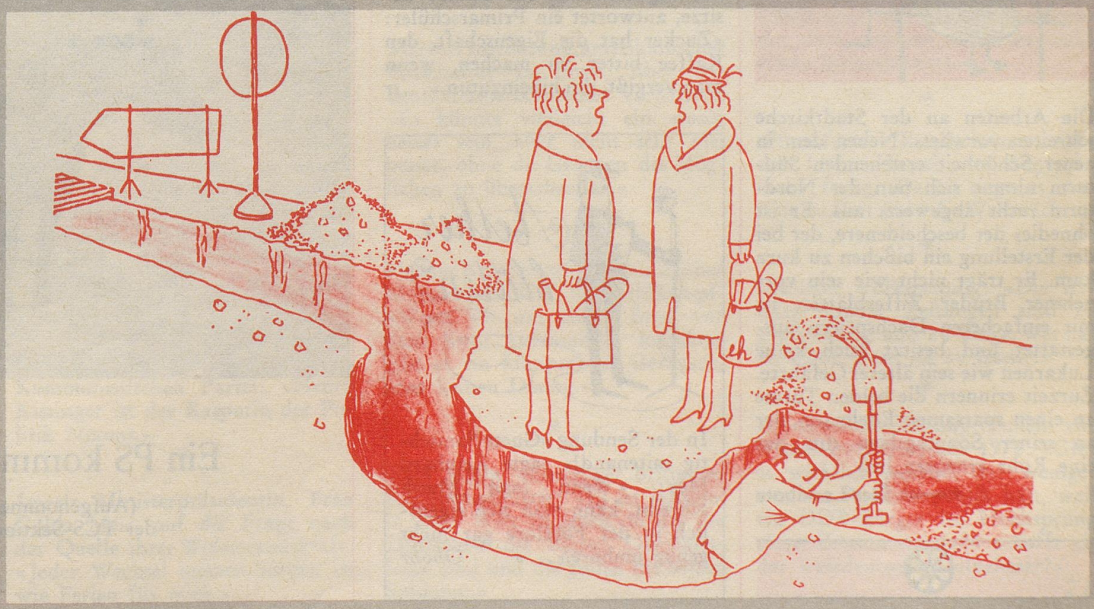
Bätterkinden/BE (sda). Durch das Mißgeschick einer Hausfrau, welche ihren Waschautomat irrtümlicherweise zuerst nur mit Vorwaschpulver füllte, anstatt sich des vorschriftsmäßigen Vorvorwaschpulvers zu bedienen, mußte die Berner Schaumwehr gestern zu einem Großeinsatz antreten. Kaum war der Automat in Betrieb gesetzt, quoll unaufhörlich Schaum aus den Fugen des Apparates. Er schäumte – schäumte und schäumte. Bereits nach zehn Minuten war das ganze Haus mit einer Schaumschicht bedeckt. Beim Eintreffen der eiligst ausgerückten Schaumwehr lag schon das gesamte, 2000 Einwohner zählende Dorf unter einem einzigen Schaumberg. Wiederholte Versuche einiger wagemutiger Schaumwehrleute, zur betreffenden Waschmaschine vorzudringen, um wenigstens den Stecker herauszuziehen, sind bis zur Stunde an der undurchdringlichen Masse gescheitert. Der aufkommende Wind teilte die Schaumberge in zwei Hälften. Während die eine davon gegen den Jura abzog, wanderte der größere Teil Richtung östliches Mittelland. Soeben scheint sich bei uns hier draußen der Himmel zu verfinstern. Halt, mir ist da, glaube ich, gerade etwas in die Augen geraten ... wie das brennt ... hatschi – mfkrchohemflutschquiecks –

Macht des Schicksals

München (Eigen). Dem umsichtigen, vor keinerlei Hindernissen und Indiskretionen zurückscheuenden Reporterteam der «Rosaroten Herzblatt-Illustrierten» ist es wiederum gelungen, Licht in das Dunkel eines unaufgeklärten Familienschicksals zu bringen. Wie nun eindeutig feststeht, ist Väterchen Timofej, der russische Eremit vom Olympiagelände, der leibliche Vater des bekannten deutschen Tonkosaken Iwan Rebroff. Das Reporterteam identifizierte seine Vaterschaft anhand eines zwei Millimeter (im Durchmesser) großen Muttermales, das beide, Vater und Sohn, über dem linken Schlüsselbein tragen. Nun bleibt nur noch das Schicksal der Mutter zu enträtseln. Doch soll es sich um eine hellseherische russische Großfürstin handeln, welche sich aus Angst vor der Schande, die ihr der Sohn als Sänger dereinst bereiten könnte, im fünften Monat schwanger in die Neretva stürzte.

Verdacht auf Kindsaussetzung

Schaffhausen (sda). Bei Aufräumungsarbeiten in einem Warenhaus wurde am Montagmorgen ein ungefähr fünf Jahre altes Mädchen entdeckt, das weinend im Rayon Damenkonfektion saß und in einen äußerst merkwürdigen Gummiwulst gewickelt war. In der festen Ueberzeugung, es handle sich hierbei um unerlaubte Kindsaussetzung, übergab man die Kleine den Untersuchungsbehörden. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß es sich bei ihr um die seit Tagen vermißte Elsbeth Schlatter (47) handelt, die durch das beharrliche Tragen von sogenannten «Saunahöschen» um ein Drittel ihrer normalen Körpergröße zusammengeschrumpft und höchstwahrscheinlich im Trubel der Wochenendeinkäufe verlorengegangen ist. Wir stehen daher nicht an, vor dem allzu leichtfertigen Gebrauch dieses Artikels, der erhebliche Gewichtsverluste garantiert, eindringlich zu warnen.

Gut verjüngt ist halb verkannt

Romanshorn (sda). Ein recht eigenartiges, in seinen Konsequenzen für die Betroffene jedoch furchtbares Geschick widerfuhr der Hausfrau Rosa Mütschler (58), als sie sich unlängst einer Verjüngungskur unterzog. Die Wirkung des Präparates (Jupiter-Aphrodisia-home-softness) war derart verblüffend, daß sie binnen kurzem rein äußerlich ihre Identität verlor und von niemandem mehr wiedererkannt wurde. Ihr Mann weigert sich ausdrücklich, weiterhin mit ihr zusammenzuleben, da er sie für eine fremde Frau hält; desgleichen wird sie von ihren Kindern und Nachbarn behandelt. Aber das Schlimmste ist wohl zweifellos, daß Rosa Mütschler nun sogar noch ihre AHV-Ansprüche verlieren soll. Deshalb: Vorsicht, meine Damen, treiben Sie es nicht zu weit!